

Markus 8,31-38

31 Und Jesus fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. 32 Und er redete das Wort frei und offen. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. 33 Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Geh hinter mich, du Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

34 Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. 35 Denn wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten. 36 Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele? 37 Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse? 38 Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Liebe Gemeinde,

wir können mal wieder in den Medien einen Krieg verfolgen. Diesmal hier in Europa. Ich habe dazu sehr gemischte Gefühle. Ich denke, an die Menschen in Lebensgefahr, an das, was Kriegsgewalt aus Menschen macht. Und gleichzeitig spüre ich eine tiefe Wut und Verbitterung.

In manchen Medien hieß es, wir seien in einem anderen Europa aufgewacht. Das denke ich nicht. Ich denke, das, was geschieht, liegt voll in der Logik unserer Welt.

Ich denke noch an die Olympiade in China. Die Welt feierte auch Olympiade in Sochi. Denn wir knüpfen ja auch froh Wirtschaftsbande, wir profitieren im Handel mit Russland. Wer will sich dann darüber wundern, dass die Diplomatie keine Druckmittel hatte, diesen Wahnsinn zu stoppen eines Tyrannen wie Putin?

In China haben wir jetzt dasselbe wieder erlebt. Wieder eine Olympiade. Auch mit China herrscht engste wirtschaftliche Verstrickung. China lacht, wenn deutsche Politiker Menschenrechte anmahnen. Denn die Machthaber dort wissen doch, dass nur gebellt wird, und nicht gebissen. Weil Deutschland zu viele Aktien in China hat.

Vielleicht werden nächstes Jahr Hongkong und Taiwan ganz geschluckt. Dann können wir wieder Kriegsbilder in den Medien verfolgen.

Die Vorstellung, wirtschaftliche Verflechtung fördere irgendwo Demokratie ist sehr romantisch. Wirtschaftliche Verflechtung bringt Profit und Arbeit, weil die Maschine des ebenso grenzenlosen wie mörderischen Wachstums weiterlaufen kann. Beim Engagement von Firmen im Ausland geht es darum, an großen Märkten mitzuverdienen. Lohngefälle auszunutzen. Die schwächere Stellung von Gewerkschaften und Arbeitsschutz. Es geht darum, Profite zu machen, auf denen unser aller Wohlstand ruht. – Ja, über die Kirchensteuer auch die guten Einnahmen der zurückliegenden Jahre – trotz Mitgliederrückgangs. Das so schön neutral bezeichnete „Wirtschaftswachstum“ machts möglich. Sein Preis ist hoch und wird immer höher.

Welche Friedensgebete sollen wir abhalten? Ich finde, es können nur Bußgebete sein. Denn das, was in der Ukraine geschieht, das ist unser Tun, unsere Weltordnung. Das ist die Wachstumsmaschine, die niemals angehalten werden darf. – Tyrannen kann man dann

nicht mehr stoppen, wenn die Profite weiterfließen sollen. Da fehlt die moralische Grundlage.

Natürlich bete ich um Frieden für die Menschen, die jetzt Opfer werden. Natürlich bete ich um ein Ende der Gewalt. Aber auch um ein Ende der verborgenen strukturellen Gewalt, die in unseren Wachstums- und Profitwirtschafts-Strukturen immer schon drinsteckt.

Jesus, liebe Gemeinde, wusste, wie die Welt läuft. Wer sich dagegen stellt, der kommt schneller ans Kreuz, als alle Barabasse dieser Welt. Denn die Barabasse, die kooperieren mit Kapital und Macht. Und sie wissen, dass sie sich dann ihre Tyrannen und Machtspiele herausnehmen können. – In den Etagen der Ältesten, der Hohenpriester und der Schriftgelehrten läuft alles immer weiter wie gewohnt. Da ist so ein Krieg eine Episode. Jetzt kann man auf Aktien von Rüstungsfirmen umsteigen und mitprofitieren.

Als Jesus das ankündigt, dass ihn die Herrschenden töten werden, da fällt ihm Petrus ins Wort und wehrt ihm.

Jesus weiß, in wessen Namen Petrus da agiert: Geh hinter mich, du Satan – du Verführer und Verwirrer und Vernebler!

Du meinst, was menschlich ist – menschlich ist, was wir jetzt in der Ukraine erleben.

Menschlich ist, wie wir mit Geflüchteten umgehen. Wird unser Herz für die Ukraine-Flüchtlinge weiter geöffnet sein als für die, die aus Syrien, Afghanistan und Afrika zu uns wollen? Die, für die wir Erdogans bezahlen, dass sie sie von uns fernhalten?

Menschlich ist, wie wir die Putins und Tschis und Erdogans und Assads gewähren lassen, der Vorteile wegen, der Wirtschaft wegen, der Rohstoffe wegen, der Zukunft wegen lassen wir sie gewähren.

Und die Wirtschaftssprecher mahnen in der Tagesschau, man solle aber Sanktionen genau abwägen und bitte der Wirtschaft nicht schaden. – Dieses Menschliche kennen die Putins dieser Welt genau und nehmen sich, was sie wollen, weil sie es dürfen.

Jesus benennt den Teufelskreis:

Wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren.

Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele?

Heute haben wir die Welt tatsächlich gewonnen. Sie gehört ganz uns. Unsere Waren kommen aus China und Afrika, aus den Sweatshops Asiens und aus den Bergwerken, wo Kinder arbeiten.

Wir haben die Welt gewonnen. Und alles, was Gewinn verspricht, ist heilig.

Dieser Tage ging mal wieder eine Meldung um die Welt, die schon älter ist. Auf der Suche nach immer neuen Kapitalvermehrungstricks hat man ja die sogenannten Kryptowährungen erfunden. Bitcoins werden schon seriös angeboten. Es handelt sich dabei um eine Währung, die durch eine künstliche Produktion in Computern erzeugt wird. Dabei wird sehr viel Strom benötigt.

In den USA, wo die Kryptowährungen anerkannt sind, hat man alte Kohlekraftwerke reaktiviert. Die stoßen jetzt klimaschädliches CO₂ aus, nur um das Goldene Bitcoin-Kalb zu erschaffen, an dem sich einige bereichern wollen.

Dieser Vorgang ist für mich ein Gleichnis dafür, was heute heilig ist: Die Gasvorräte in Russland, die der BASF gehören. Die Profite, die Nord Stream 2 verspricht. Oder die Profite, die jetzt mit amerikanischem Fracking-Gas gemacht werden.

Es geht nicht um Leben in Frieden, es geht um Profit, um die Erhaltung eines Status an Wohlstand bei uns.

Jesus distanzierte sich damals von dieser Art des Lebens auf Kosten Dritter. Er distanzierte sich von dem Projekt, die ganze Welt zu gewinnen.

Wir aber stecken da mitten drin.

Wir hören zwar die Warnungen der Klimaaktivisten.

Wir nehmen zwar die Flüchtlingsströme wahr.

Wir sehen die Kriegsbilder aus der Ukraine – aber wir sehen keine Notwendigkeit zur persönlichen Umkehr.

Vielleicht gehören wir ja nicht zu den direkten Profiteuren. Aber müssten wir uns dann nicht noch viel stärker distanzieren von jeder mit ungerechten Löhnen und gefährlichen Arbeitsbedingungen hergestellten Ware, von jeder Lieferkette, die Menschen oder Klima in Mitleidenschaft zieht? Müssten wir unseren Konsum, unser Freizeitverhalten, unseren Lebensstil nicht viel kritischer betrachten und hinterfragen? – Ich schließe mich ausdrücklich ein.

Das System funktioniert nicht zuletzt deshalb so gut, weil das Zeit und Mühe kostet.

Jesus aber nennt den Weg der Bereicherung, des Welt-gewinnen-wollens, des bequemen Mitschwimmens einen ehebrecherischen und sündigen Weg.

In dieser Szene aus dem Markusevangelium zeigt Jesus, dass man eine Entscheidung treffen muss und auch kann. Das macht er uns vor. Und auch uns heute stellt sich die Frage, ob wir uns Jesu schämen oder nicht.

Was halten wir von seiner Kritik, dass es falsch ist, die ganze Welt gewinnen zu wollen? – Was halten wir davon?

Reicht es, wenn wir als Kirchengemeinde zum Umdenken einladen? Zu einem nachhaltigeren, weniger konsumorientierten Lebensstil? Was genau haben wir denn Einladendes zu bieten gegenüber all den kaufbaren Erlebnissen, die es zu gewinnen gibt in unserer Welt?

Würden wir Jesus Barrabas vorziehen?

Liebe Gemeinde, der Text heute in Verbindung mit den Geschehnissen auf der Welt bringt uns in Not. – Wenn er einfach an uns vorbeiplätschert, ohne uns zu berühren, wenn alles immer so weiter gehen kann auf der Welt, dann hat Jesus verloren. Dann bekommt Petrus recht, der sich wünscht, dass Jesus schweigt. Dann wird wieder Barrabas gewählt und der Christus ausgeliefert.

Ich bin ratlos. Ich weiß nicht, wo wir anfangen können. Wir hier in der Matthäuskirche. Aber wir sollten uns darüber austauschen.

Deshalb lade ich für heute 18 Uhr in unseren Gemeinde-saal zum Ökumenischen Friedensgebet ein.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft ...